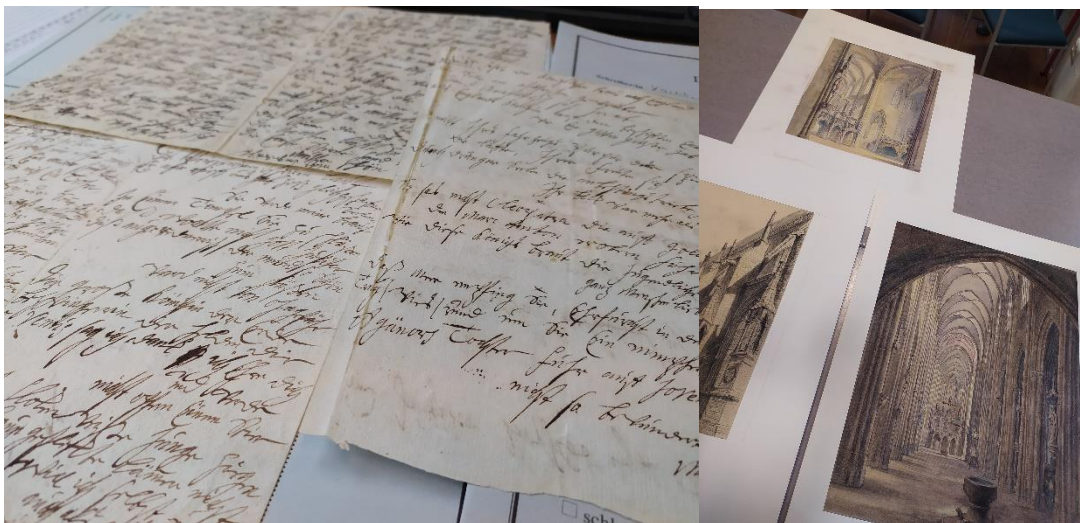


## Jahresbericht von Anica Larissa Steinbart

### Einsatzstelle: Gleimhaus – Museum für deutsche Aufklärung

In meiner Einsatzstelle hatte ich eine Vielzahl von Arbeitsmöglichkeiten. Zu Beginn meines FSJs konnte ich alle Bereiche des Museums durchlaufen und mich dadurch festlegen.

So arbeitete ich in der Handschriftenabteilung (z.B. Inventar umsordieren), in der Bibliothek (z.B. Neuerwerbungen aufnehmen), in der Restaurierung (z.B. Buchbinden, Tinte herstellen, Kleisterpapier gestalten, Einblick Papierrestaurierung, Ausstellungen planen & aufbauen (Konservierung), Dienstreise Leihgaben-Rückgabe), in der kunsthistorischen Abteilung (z.B. umfassender Einblick in Künstlernachlässe, Arbeit mit Beständen (Erschließung), Erfassung von Objekten (Forschung), Neusortierungen, Scannen), in der Museumspädagogik (z.B. planen & gestalten von Ausstellung (Ideen entwickeln), Ausmalbilder, planen von museumspädagogischen Angeboten, Gruppen anleiten, Begleiten und Leiten von Veranstaltungen), für die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Instagram als ganzjährige Aufgabe) und die Aufsicht in der Ausstellung.



Die abwechslungsreiche Arbeit hat mir sehr gut gefallen und mir viele Erfahrungen geboten. Mir wurden von den Mitarbeitern viel Vertrauen, Verständnis und Interesse entgegengebracht. Ich habe mich in meiner Einsatzstelle sehr willkommen und wohl gefühlt und habe stets einen oder mehrere Ansprechpartner gehabt.

Meine Haupteinsatzstellen waren die Restaurierung, die Museumpädagogik und die kunsthistorische Abteilung und in diesen Bereichen konnte ich die meisten Erfahrungen sammeln.

Mein eigenes Projekt konnte zwei der Abteilungen ansprechen.

Ich gestaltete in der App „MuseumStars“ eine Challenge für Jugendliche ab 14 Jahren über die Künstlerin Dorothea Milde, deren Nachlass im Gleimhaus verwahrt wird. Der Nachlass war grob erschlossen und wenig tiefgehend behandelt. Das Schriftgut (hauptsächlich Tagebücher) war fast gänzlich ungelesen.

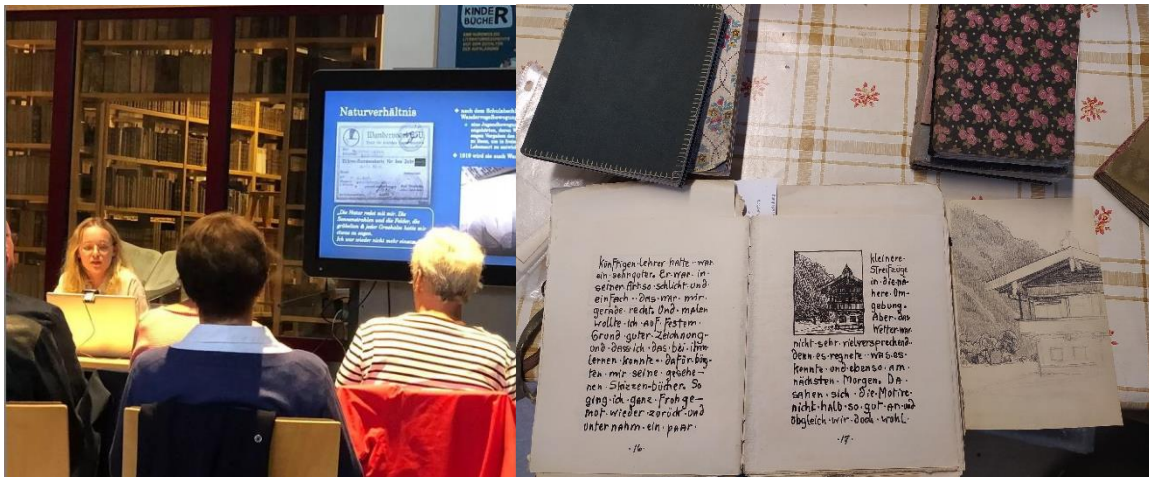
So beschäftigte ich mich über das Jahr hinweg, zunächst mit der Aufbereitung in Form der Challenge (Arbeit von Dezember bis Februar) und Mal mehr, Mal weniger intensiv mit der Erschließung des Nachlasses, mithilfe eines Mitarbeiters.

Durch meine Arbeit wurde ein großes Interesse an dem Bestand gewonnen, sodass ich im August auch einen Hofabend, also Vortrag, im Gleimhaus hielt. Es gab 25 präsen- te Besucher und etwa 10 Online-Teilnehmer bei der Veranstaltung.

Auch wird es 2022 eine Ausstellung über die Künstlerin geben, an der ich ebenfalls mitarbeiten werde.

Diese langfristige Arbeit an einem Projekt war das Prägendste an meinem Jahr und hat mir verschiedene Erfahrungen eingebracht. So beschäftigte ich mich mit der Handschrift Sütterlin, mit grafischen Techniken, kunsthistorischen Kontexten, biografischer Arbeit usw.

Ich habe durch das FSJ eine dauerhafte Anlaufstelle für Forschungsprojekte gefunden. Die Mitarbeiter haben mich als vollwertiges Mitglied der Gleimhaus-Familie aufgenommen.



Die Seminare haben mir persönlich nicht ganz soviel gebracht, was aber auch den Online-Seminaren und dem damit verbunden handwerklichen fehlen von Aufgaben. Man hätte die theoretischen Teile der Online-Seminare allerdings viel weiter ausbauen können, da gerade die Architekturgeschichte einblicke Viele interessiert hätten und nur sehr oberflächlich behandelt wurden.

Die Workshops haben bei den Seminaren etwas gefehlt, was ebenfalls der Pandemie geschuldet war. Die Präsenzseminare, die wir hatten, fand ich sehr gut. Die praktischen

Arbeiten waren abwechslungsreich und helfen sicherlich auch noch an der Einen oder Anderen Stelle.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien hat mir gefallen.

Eine Gruppendynamik konnte sich bei uns nicht bilden, das hat man bei den Seminaren stark gemerkt. Die Gruppe war sehr gespalten, was ich sehr schade fand.

Mein Freiwilligen Jahr hat mir persönlich sehr viel gebracht. Ich habe mich kommunikativ stark entwickelt und bin immer offener auf Menschen zu gegangen.

Meinen Berufs- bzw. Studienwunsch konnte es bestätigen.

Ich werde ab Oktober an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena Lehramt für Gymnasien Kunst und Deutsch studieren.

Ich konnte so pädagogische Kompetenzen erwerben und in Thematik Kunst und Deutsch eintauchen. Die Praxiselemente werden in meinem Kunststudium ebenfalls hilfreich sein.

Abschließend bin ich sehr froh, dass FSJ gemacht zu haben und würde es definitiv weiterempfehlen. Das Schnuppern in einen Arbeitsalltag hat mir denk ich auch einiges gebracht und bei meinen Bewerbungsgesprächen mit verschiedenen Universitäten bzw. Hochschulen, habe ich gemerkt, dass es ein großer Vorteil war, nicht gleich aus der Schule in Studium zu kommen.

Ich wurde dadurch letztendlich von der Uni Potsdam, von der Muthesius Kunsthochschule Kiel und der Bauhaus- Uni genommen und das hat mir nur mein FSJ als großer Bonus ermöglichen können, sowohl von der Arbeitspraxis, als auch von der menschlichen Seite. Dafür bin ich sehr dankbar.

